



„LOST TRACES...“

EUROPÄISCHES KULTURERBEJAHR 2018 | SCHULPROJEKTE

Grußwort des Kulturreferenten	S. 3
Das Europäische Kulturerbejahr 2018	S. 4
Die Projektidee: „Lost Traces...“	S. 6
Schulprojekte:	
Jüdisches Kulturerbe Regensburg	S. 10
<i>Gymnasium Lappersdorf</i>	
<i>FOS/BOS Regensburg</i>	
St. Emmeram	S. 14
<i>Gymnasium Lappersdorf</i>	
<i>Deutsche Schule Prag</i>	
<i>Avelino Italien</i>	
Das Peterskirchlein	S. 18
<i>Konrad Mittelschule</i>	
Der Anatomieturm / Königliche Villa	S. 22
<i>Privat-Gymnasium Pindl</i>	
Römische Therme / Sportplatz	S. 26
<i>Albrecht-Altdorfer-Gymnasium</i>	
Bildnachweise	S. 30



Das Europäische Kulturerbejahr 2018: ein guter Anlass, einmal mehr die europäischen Spuren und Verbindungen unserer Stadt in den Fokus zu nehmen. Regensburg war schon immer eine Stadt im Herzen Europas und unser Welterbe zeugt auch heute noch von unserer europäischen Geschichte.

Wir hatten die Ehre, 2018 mit engagierten Schüler/innen, ihren Lehrkräften und in Zusammenarbeit mit Architektur und Schule e. V. erfolgreiche Projekte unter dem Motto „Lost Traces...“ in Regensburg zu verwirklichen und vermeintlich unscheinbare Orte näher zu betrachten. Unterricht außerhalb des Klassenzimmers ist oft eine Herausforderung für Lehrkräfte und Schüler/innen und erfordert besonderen Aufwand in der Vorbereitung. Doch der Blick über den Tellerrand, die Einnahme unterschiedlicher Perspektiven und das Erleben der eigenen Einflussnahme in der Gesellschaft: Das waren die Ziele unserer Projekte. Durch die



Zusammenarbeit über Ländergrenzen hinweg konnten Schüler/innen, aber auch Lehrkräfte eine großartige Reise durch unsere gemeinsame europäische Geschichte antreten.

Die vielfältigen Ergebnisse der Regensburger Einzelprojekte im Rahmen des Europäischen Kulturerbejahres 2018 stellen wir Ihnen allen in dieser Broschüre vor. Verbunden mit einem besonderen Dank an alle Beteiligten, wünsche ich viel Vergnügen beim Lesen.

Ihr Kulturreferent

Klemens Unger


Das Europäische Kulturerbejahr 2018

Ohne Zweifel: Wir Europäer/innen teilen ein reiches kulturelles Erbe, das uns umgibt und das uns maßgeblich prägt. Es ist Zeugnis für Europas wechselvolle wie reiche Geschichte und für seine kulturelle Vielfalt. Der inner-europäische wie der interkulturelle Dialog, die Aneignung von Ideen, Fertigkeiten und Erfahrungen sowie das bessere gegenseitige Verständnis haben Europa als Ganzes sowie in seinen staatlichen Teilen stets vorangebracht. Das Wissen um deren Bedeutung und deren Potenziale hilft auch heute, Herausforderungen zu bewältigen.

Aus dieser Erkenntnis heraus ist die Initiative für ein Europäisches Kulturerbejahr entstanden. Das Kulturerbejahr wurde durch die Europäische Union ausgerufen und hat 2018

unter dem Motto „Sharing Heritage“ stattgefunden. Toleranz des Andersartigen, die Suche nach dem Verbindenden und die Frage „Wie viel Europa steckt in mir und meiner Umgebung?“ standen im Vordergrund des Kulturerbejahres. Die These lautete dabei: Unser gemeinsames kulturelles Erbe ist immer beides – lokal und europäisch.

Im deutschen Beitrag, unter der Schirmherrschaft des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz, wurde dem **baulichen kulturellen Erbe** eine besondere Stellung eingeräumt. Die Baukultur dient als Anknüpfungspunkt für die aktive Auseinandersetzung mit dem kulturellen Erbe und dessen Weiterentwicklung in einer gemeinsamen europäischen Zukunft. Das Europäische Kulturerbejahr wollte **vor allem junge Menschen** erreichen, Bezüge zu deren Lebenswelt schaffen und sie als Akteure/innen und Multiplikatoren/innen gewinnen.



Kulturstaatsministerin Monika Grütters: „Das Motto verdeutlicht sehr anschaulich die Intention des Europäischen Kulturerbejahres: unser kulturelles Erbe als gemeinsames europäisches Erbe in der Breite der Gesellschaft erlebbar zu machen. Auch die junge Generation gilt es, für das Europäische Denkmal zu begeistern. Historische Bauten, archäologische Stätten oder auch Kulturlandschaften sind identifikationsstiftend und spiegeln unsere Geschichte lokal und europäisch. Diese als sichtbare Begleiter in unserer Lebensumwelt zu erhalten, zu schützen und sich ihres besonderen Wertes bewusst zu werden, ist ein wichtiges Anliegen dieses Aktionsjahres.“

Weitere Informationen erhalten Sie unter:
www.sharingheritage.de

„Empfehlung zur Umsetzung von Kinder- und Jugendprojekten“

Die Projektidee „Lost Traces...“

Die Landesarbeitsgemeinschaft
für Architektur & Schule e. V.

Das Europäische Kulturerbejahr 2018 fand vor dem Hintergrund starker Veränderungen in Europa statt. Die Frage nach einer europäischen Identität, nach Europa als verbindendem Kulturraum und nach Europas kulturellem Erbe stellte sich neu.

Das Kulturerbejahr war kein explizites Expertenjahr und richtete sich nicht nur an Archäologen/innen, Denkmalschützer/innen und Architekten/innen; Ziel war es, möglichst viele und gerade junge Menschen zu erreichen.

In diesem Sinne haben Stephanie Reiterer und Jan Weber-Ebnet für den Verein Architektur und Schule Landesarbeitsgemeinschaft Bayern e.V. das Projekt „LOST TRACES...“ – eine baukulturelle Spurensuche für junge Menschen entwickelt.

Eine Vorstellung des von der Beauftragten für Kultur und Medien geförderten Projektes finden sie unter **www.lost-traces.eu**.

Die Arbeitsgemeinschaft bayerischer Lehrer/innen und Architekt/innen, hat es sich zur Aufgabe gesetzt, die baukulturelle Bildung voranzutreiben und diese fächerübergreifend an bayerischen Schulen zu verankern.

LOST TRACES

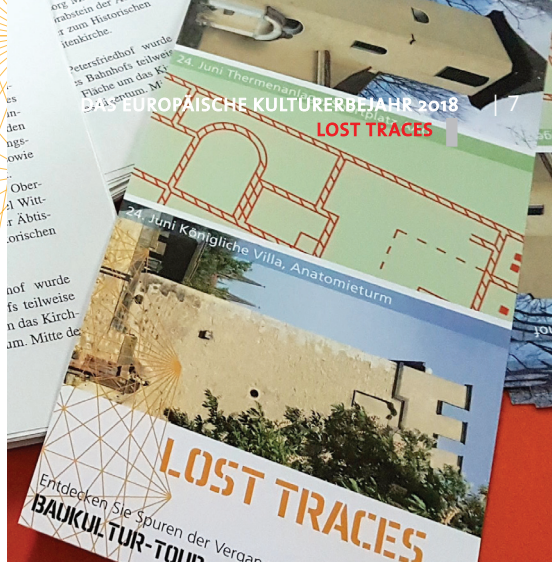


Das zentrale Ziel ist, die Wahrnehmung der Schüler/innen für architektonische Qualitäten zu schärfen, ein kritisches Bewusstsein gegenüber der gebauten Umwelt auszuprägen und das notwendige „Handwerkszeug“ für die aktive Auseinandersetzung mit architektonischen und städtebaulichen Aufgabenstellungen zu vermitteln.

Mit der Projektidee „Lost Traces...“ wurden bayernweit Schulen zur Teilnahme am Kulturerbejahr motiviert und unterstützt.

„Lost Traces...“ steht für eine baukulturelle Spurensuche, das Aufdecken europäischer kultureller Bezüge und das aktive Einnehmen, Inszenieren und Bespielen eines „verlorenen“, unbeachteten Ortes.

ES...





„Lost Traces...“ ist eine Projektidee für Schulen, um in Kooperation mit lokalen Partnern aus Denkmalpflege und Archäologie, Stadtentwicklung und Kreativwirtschaft Teil des Europäischen Kulturerbejahres zu werden.

„Lost Traces...“, das sind verlorene baukulturelle Spuren und Orte: Im Fokus stehen Orte, die in Vergessenheit geraten sind, deren Abriss, Umnutzung oder Entwicklung gerade öffentlich diskutiert wird und die europäische Spuren in ihrer Vielfalt augenscheinlich machen, die Verbindungslinien aufzeigen oder auch Bruchstellen markieren.

Im Projekt „Lost Traces...“ wurden Schüler/innen zu Paten/innen dieses Ortes. Sie untersuchten seine Geschichte, recherchierten europäische Bezüge und hinterfragten ihn. Zudem gestalteten und bespielten sie den Ort für eine bestimmte Zeit künstlerisch, baulich und mit kulturellen Formaten. Durch die temporäre Einnahme wurden der verlorene Ort und



seine Geschichte ins öffentliche Bewusstsein gerückt, Diskussionen wurden angestoßen, neue Nutzungen erprobt und Impulse für seine Zukunft im Dialog angestoßen.

„Lost Traces...“ unterstützt und qualifiziert in Fortbildungen und mit Begleitmaterialien. In Workshops treffen Lehrkräfte mit Akteuren/innen aus Denkmalschutz, Kultur und Stadtentwicklung zusammen und verknüpfen Unter-

richtsprojekte mit Denkmalorten und baukulturellen Themen. Es ist ein Netzwerk, das den Austausch zwischen jungen Projektmachern/innen, Lehrkräften und Fachleuten fördert.

Die Stadt Regensburg konnte in Zusammenarbeit mit der LAG einige tolle Projekte 2017 und 2018 umsetzen, die wir Ihnen jetzt auf den folgenden Seiten vorstellen dürfen.



Jüdisches Kulturerbe Regensburg

Gymnasium Lappersdorf
FOSBOS Regensburg

„Lost Traces...“ – Eine „Spurensuche zum jüdischen Erbe in Regensburg“.

Im Kontext des Neubaus der Regensburger Synagoge und im Rahmen des Projekts „Lost Traces...“ zum europäischen Kulturerbejahr 2018 wurden jüdische Spuren im Regensburger Stadtraum untersucht. Ein Projektteam aus Schüler/innen der Deutschen Schule Prag, der UNESCO-Projektschule (im interessierten Status) Gymnasium Lappersdorf und der FOSBOS Regensburg haben in einem viertägigen Workshop Relikte jüdischer Orte, jüdischer Architektur und jüdischer Kultur in Regensburg beleuchtet und die Ergebnisse in einer temporären Ausstellung an einem Bauzaun in der Regensburger Altstadt zusammengetragen

und präsentiert. Ausgangspunkt für die gemeinsame Projektarbeit war die Neupfarrkirche, die eine begleitende Ausstellung zum Neubau der Synagoge zeigt.

Gemeinsam sollten die jungen Menschen aus Deutschland und Tschechien verstehen, hinterfragen, grenzübergreifend in den Austausch kommen, verlorene Spuren aufdecken, jüdische Kultur und Lebensweise verstehen sowie Baukultur und Raum für sich kulturell einnehmen.

Das Konzept der Workshops basierte darauf, den Jugendlichen zu zeigen, wie relevant ihr Handeln ist, ihnen Wertschätzung und Vertrauen entgegenzubringen. Durch die Einbettung von vielen Experten/innen und den Ansatz, die Ergebnisse mit einer Ausstellung bewusst in die Gesellschaft zu tragen, sollten die jungen Menschen zudem Resonanz auf ihr Handeln erfahren und die eigene Selbstwirksamkeit spüren.

DAS EUROPÄISCHE KULTURERBEJAHR 2020 JÜDISCHES KULTURERBE REGENSBURG



Die Schüler/innen arbeiteten in der kreativen Baukulturwerkstatt in drei parallelen Workshops:

- **Spuren jüdischen Lebens im Stadtraum**
- **Ein vergessener jüdischer Friedhof**
- **Bauen für den Ritus**

Im Workshop „Spuren im Stadtraum“ begaben sich die Schüler/innen in Büchern und Materialien auf Zeitreise und recherchierten nach sichtbaren Zeugnissen der jüdischen Vergangenheit in der Regensburger Altstadt. Alle Fotos und Erkenntnisse mündeten in einem großen Stadtplan, der mit Fotografien, Symbolen und Texten angereichert wurde.



Wer in Regensburg am Bahnhof ankommt und in die Altstadt läuft, wandelt, ohne es zu wissen, über einen großen alten jüdischen Friedhof. Soll das so bleiben oder wäre hier ein Ort der Erinnerung zu schaffen? Mit dieser Frage setzte sich das Team „Ein vergessener jüdischer Friedhof“ auseinander.

Warum feiern gläubige Juden und Jüdinnen in einer Laubhütte das Laubhüttenfest, welche Vorschriften gibt es und wie wird sie gebaut? Mit diesen Ausgangsfragen setzte sich der Workshop „Bauen für den Ritus“ auseinander. Die Schüler/innen versuchten etwa anhand von Plänen und Texten, die Elemente zu identifizieren, die eine Synagoge ausmacht, deren rituellen Hintergrund zu entschlüsseln und zu vergleichen, wie diese Bauaufgabe zu verschiedenen Zeiten umgesetzt wurde.

Zum Abschluss der Projektstage durften alle Beteiligten bei einem koscheren Mittagessen im Altbau des Gemeindezentrums Gäste der Jüdischen Gemeinde sein.

November 2017



St. Emmeram

Gymnasium Lappersdorf
Deutsche Schule Prag
Avellino Italien

Ein europäisches Schulprojekt aus Tschechien, Italien und Deutschland machte sich rund um die Basilika auf Spurensuche.

Im Rahmen des Europäischen Kulturerbejahres 2018 machten sich vom 12. bis zum 15. April Schülerinnen und Schüler von der Deutschen Schule Prag, vom Liceo Scientifico „P.S. Mancini“ in Avellino und vom Gymnasium Lappersdorf auf Spurensuche in der ehemaligen Reichsabtei St. Emmeram. Dieser Kirchenkomplex bot einen spannenden kulturhistorischen Ort, an dem europäische Geschichte und europäische Kultur ablesbar sind. Als etablierter Kirchenraum in Regensburg bietet St. Emmeram aber auch viele, für normale Gäste unentdeckte Orte sowie einen ungewöhnlichen Bezug zum Stadtraum.



Das Projekt wollte den Kulturort St. Emmeram näher untersuchen und für kurze Zeit noch stärker in das Bewusstsein der Öffentlichkeit rücken.

Unter der Koordination von Frau Reindlmeier, Herrn Weißgerber und Herrn Kufner fanden verschiedene Workshops statt, die den Ort in historischer, baukultureller, filmischer und fotografischer Hinsicht noch stärker beleuchteten. Tatkräftige Unterstützung erhielten die Schülerteams von Frau Grüninger-Schmitz sowie dem Projektteam Stephanie Reiterer und Jan Weber-Ebnet.

Nach den Vorbereitungen am Freitag und Samstag, 13. und 14. April 2018 luden die Schüler/innen am Sonntag, 15. April die Besucher/innen des Gottesdienstes ein, um gemeinsam mit der Kirchengemeinde die Ergebnisse der Workshops öffentlich zu präsentieren.

Nach einem Grußwort des Kulturreferenten Klemens Unger gab auch Stadtdekan Roman Gerl seiner Freude über das Engagement der Jugendlichen Ausdruck. Für ihn ist es ein großes Anliegen, dass sich die Pfarrei St. Emmeram der Stadt weiterhin öffnet und auch der öffentliche Raum näher mit der Kirche zusammenwachsen kann. Zudem zeigte er sich gerne bereit, auch in Zukunft mit interessierten Schüler/innen bei Projekten in der Regensburger Innenstadt zu kooperieren.



ST. EMMERAM

Nach einer kurzen Projektvorstellung durch das Lehrerteam aus Lappersdorf übernahmen die Schüler/innen die Moderation und leiteten die Anwesenden durch das Programm. Als Erstes stand die Geschichte des ehemaligen Klosters im Mittelpunkt, als eine Theatergruppe die wechselhaften Ereignisse Revue passieren ließ. Besonders beeindruckend für die Zuschauer/innen waren dabei immer die eingestreuten Verweise auf die Gegenwart, wenn etwa die Herzogstochter Uta als Anhängerin der #metoo-Bewegung dargestellt wurde.

Im Anschluss konnten die Ergebnisse der baukulturellen Spurensuche betrachtet werden. Hier schafften die Schüler/innen einen Brückenschlag vom Emmeramsplatz hinein in den Klostergarten, indem sie auf einigen Parkplätzen eine grüne Oase im Stadtraum aufbauten sowie Wegweiser hinein in den Kirchenbereich.

Hierauf konnten die Schüler/innen einen Querschnitt durch die Interviews sehen, in denen Passanten/innen in Regensburg nach ihren Kenntnissen zu St. Emmeram befragt wurden. Des Weiteren kamen auch ihre Meinungen zu Europa, den deutsch-tschechischen und deutsch-italienischen Beziehungen zur Sprache, was oftmals zu Amüsement bei den Zuschauern/innen führte.



Den Abschluss bildete dann bei strahlendem Sonnenschein die Ausstellung der Fotogruppe im Obstgarten. Während eine Band aus Schülern/innen der unterschiedlichen Nationen die Szenerie untermalte, konnten sich die Gäste durch die Präsentation der Ergebnisse führen lassen. Für die Projektbeteiligten und die Gäste war es beeindruckend, mit welchem Engagement und mit welcher Energie die Schüler/innen an diesem Projekt gearbeitet haben.

Es war deutlich zu sehen, mit welcher Freude sie das Projekt gestaltet und vorangetrieben haben. In den einzelnen multinationalen Schülererteams arbeiteten alle Hand in Hand und es war spürbar, wie der europäische Gedanke funktionierte.



DEUTSCHE SCHULE PRAG
NEMECKÁ ŠKOLA V PRAZE



GYMNASIUM
LAPPERSDORF

LICEO
SCIENTIFICO STATALE
P.S. Mancini - Avellino



Für die Schüler/innen wird das Projekt „Lost Traces...“ auch noch länger ein Thema sein. Im Juni geht es für sie zum Gegenbesuch nach Prag, wo sie die „Collbenka 1704“ für die Öffentlichkeit wiederentdecken wollen, Ende September werden sie in Avellino Paten der Kirche Chiesa di Monserrato. Für Interessierte entstand auch ein Blog, in dem die Schülerinnen und Schüler den Verlauf des Projekts der Öffentlichkeit präsentieren.

April 2018

Unter „echy.gymlap.de“ können die einzelnen Aktionen nochmals nachgelesen werden.



Schüler/innen der Konrad Mittelschule sind in den letzten Wochen rund hier um das Peterskirchlein auf Spurensuche gewesen. Ihre Erfahrungen mit dem Ort wurden in vielen Gesprächen beleuchtet. Über ethische und moralische Vorgaben wurde diskutiert. Ihre Wünsche und Bitten setzen die Schüler/innen und Gebotsschildern um.

Denn vor allem eines hat das Gebot nach Ansicht der Jugendlichen verdient: Respekt und eine Perspektive für die Zukunft.

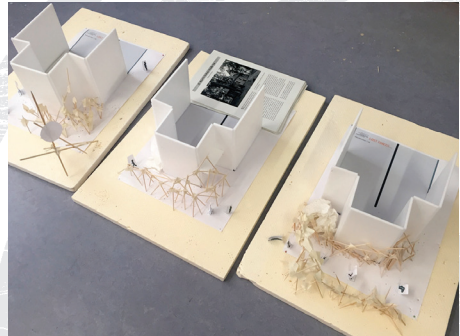


Das Peterskirchlein

Konrad Mittelschule

Das Peterskirchlein liegt auf einem kulturhistorisch interessanten und wenig bekannten Gelände mit den darunter liegenden und benachbarten Friedhöfen, der versteckten Lage zwischen dem Busbahnhof in der Albertstraße und dem Bahnhof.

Das Regensburger Peterskirchlein wurde 1806 auf dem ersten katholischen Friedhof außerhalb der Stadt vom damaligen Dompfarrer Bischof Georg Michael in Auftrag gegeben. Erst 1821 wurde das Kirchlein in seiner heutigen Gestalt mit Langhaus und Westturm vollendet. Der 1873 aufgelassene Petersfriedhof trägt zum heutigen Namen des Kirchleins bei. Seit 1933 ist der Grund des Kirchleins städtisches Eigentum. Das Kirchengebäude wird von der Gemeinde Niedermünster verwaltet.



Die Kunstgruppe der Konrad Mittelschule der siebten Jahrgangsstufe arbeitete mit ihrer Lehrerin Kerstin Bartmann über mehrere Wochen daran, das Peterskirchlein stärker in das Bewusstsein der Passanten/innen zu rücken. In Kooperation mit dem Hausherrn Pfarrer Gerl, der Orthodoxen Gemeinde und den Sozialen Initiativen stellten die Schüler/innen Fragen zur Situation und Perspektive des Ortes. Das Gebäude und seine Umgebung wurden von den Schüler/innen zu verschiedenen Tageszeiten beobachtet und fotografisch dokumentiert.



Die Lage im sozialen Brennpunkt warf bei den Schüler/innen sofort Bedenken und die Frage auf, wie das Peterskirchlein hier einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht und der sakrale Bau eine Wertschätzung erfahren könne. Problematische Eindrücke und Erfahrungen, wie mangelnde Beleuchtung, keine Begrünung oder fehlende Toiletten wurden im Unterricht gesammelt und dokumentiert. Gemeinsam wurde nach praktikablen Lösungen gesucht.

Im fächerübergreifenden Kunstunterricht entwarf die Gruppe einen illustrierten Fragebogen für die Befragung der Passanten/innen, Lösungsansätze für die erkannten Probleme und Ideen, wie die Öffentlichkeit auf das Kirchlein aufmerksam gemacht werden kann.

Eine Installation aus Schildern mit Verboten und Geboten machte deutlich, was nach Ansicht der Schüler/innen das Gebäude verdient hätte: Respekt und eine Perspektive für die Zukunft.

Diese wurde am 23. Juni 2018 musikalisch und kunstvoll mit einem bunten Rahmenprogramm als temporäre Installation in Szene gesetzt.

Juni 2018



DAS EUROPÄISCHE KULTURERBEJAHRE 2018
DAS PETERSKIRCHLEIN

Der Anatometurm / Königliche Villa

Privat-Gymnasium Pindl

**Ein Turm für Pulver, Leichen und Pathologen.
Was hat es mit dem mysteriösen Regensburger
Anatometurm auf sich?**

Im Rahmen der baukulturellen Spurensuche nimmt der Turm eine „aktive“ Rolle ein. Er wird sozusagen als „Person“ wahrgenommen; er kommentiert etwa Ergebnisse der Spurensuche oder wird befragt und berichtet aus seinem „Leben“ und aus „seiner Perspektive“ über die Ereignisse in der jeweiligen Epoche. Diese Geschichten stehen assoziativ im Kontext der geschichtlichen Situation in Europa oder docken an eine reale lokale Begebenheit an (Pulverturm, Anatometurm, Königliche Villa etc.). Darüber hinaus sind auch fiktive beziehungsweise emotionale Schilderungen denkbar.



In kleinen Teams nahmen die Schüler/innen den Turm in seiner geschichtlichen und baukulturellen Existenz unter die Lupe und filmten diese Untersuchungen mit ihren Handys mit. Das Ergebnis sind einzelne kurze Videoclips zu den verschiedenen Themen und Zeitschichten, welche die Auseinandersetzung der Jugendlichen mit dem Turm fokussieren und dokumentieren.





In Teams zu dritt untersuchten die Schüler/innen den Turm aus unterschiedlichen Blickwinkeln und mit verschiedenen Methoden, um ihn baulich zu verstehen und ihn (bau-)geschichtlich einordnen zu können. Außerdem sollten geschichtlich relevante Aspekte recherchiert werden, insbesondere was die Funktion und Nutzung des Turms betrifft.

Folgende Themen waren Gegenstand der Spurensuche: Stadtmauer sowie die Einordnung des Anatomieturms als Bestandteil der Stadtmauer, Nutzung als Pulverturm, Nutzung als Anatomieturm, bauliche Überformung im 19. Jahrhundert, Unterbringung von Flüchtlingen im 20. Jahrhundert und perspektivische Nutzung.



Jeweils in einem kleinen/kurzen „Fenster“ sollten zentrale Aspekte der Zeitschnitte herausgestellt oder betont werden. Diese Themen sollten in die Gegenwart und Lebenswelten der Jugendlichen übertragen und etwas ironisiert werden, etwa anatomische Versuche im 18. Jahrhundert via Sezieren von Ochsenaugen im Pindl-Biologiesaal. Dazu waren prinzipiell unterschiedliche Filmgenres/Tech-

niken möglich. Auch Erlebnisse, Ergebnisse der Exkursionen und Führungen sowie Interviews mit Experten/innen, Regensburger Bürgern/innen oder Passanten/innen/Touristen/innen sollten in den Film einfließen. Insgesamt wurde der Anatomieturm in dem Projekt also auf unterschiedlichen Ebenen beleuchtet.

Juni 2018



Römische Terme / Sportplatz

Albrecht-Altendorfer-Gymnasium



„Europas reiches kulturelles Erbe ist maßgeblicher Bestandteil unserer gemeinsamen europäischen wie auch lokalen Identität. Mit dem europäischen Kulturerbejahr 2018 werden alle Bürgerinnen und Bürger eingeladen, unser gemeinsames Kulturerbe zu erleben. Alle öffentlichen und privaten Träger, Bewahrer und Vermittler von Kulturerbe sind aufgefordert, aktiver Teil des Jahres zu werden.“

(Deutsches Nationalkomitee für Denkmalschutz, www.sharingheritage.de)

Durch diesen Aufruf fühlte sich das Albrecht-Altendorfer-Gymnasium (AAG) als humanistisches Gymnasium angesprochen, selbst ein Teil des Kulturerbejahres 2018 zu werden, und wollte somit auch den Schüler/innen die Möglichkeit geben, dieses als Akteure/innen im Projekt „Lost Traces...“ aktiv mitzugestalten. Unter diesem Projekttitel entdeckten Schüler/innen verlorene baukulturelle Spuren und gaben den Orten durch temporäre gestalterische Interventionen und Inszenierungen Impulse für eine zukunftsfähige Entwicklung.

Als „verlorene Spur“ wollte das AAG die römische Thermenanlage unter ihrem Sportplatzgelände wieder sichtbar machen und ins Bewusstsein der Regensburger/innen rücken.





Als Auftaktveranstaltung sollten die Schüler/innen zunächst in einem Workshop mit der Materie vertraut gemacht werden und in Arbeitsgruppen einen ersten Einblick in die zu bearbeitenden Themen beziehungsweise Stationen bekommen (z. B. römische Spiele, Fühl- und Riechstationen, Was ist eine Therme?, Wie funktioniert ein Hypokaustum?, Römisches Regensburg usw.). Neben der Gestaltung eines ansprechenden Infoplakates sollten sich die Schüler/innen des Weiteren erarbeiten,

wie ihr Thema anschaulich am Römerfest von ihnen selbst präsentiert werden könnte. Besonders den „Besuchskindern“ sollte Heimatgeschichte lebendig und auf Augenhöhe nähergebracht werden.

Die weitere Projektarbeit fand in Kleingruppen statt und konnte thematisch in die Lehrpläne der Fächer Deutsch, Geschichte und Latein integriert werden.

Dann wurde mit Schülern/innen der sechsten Jahrgangsstufe am Sonntag, den 24.06.2018, parallel zum Ostengassenfest ein ganztägiges römisches Kinderfest – von Kindern für Kinder – auf dem AAG-Sportplatz veranstaltet.

Die Visualisierung der dortigen römischen Thermenanlage und verschiedene Spiele- und Mitmachstationen stellten den Großteil dieses Projekts dar, das in sehr enger Zusammenarbeit und Unterstützung mit dem Landesamt für Denkmalpflege, der Stadt Regensburg, den Sozialen Initiativen und Architektur und Schule e. V. etc. stattfand. Eine kleine römische „Raststation“ lud zum Verweilen ein, bei der typisch römisches Essen probiert werden konnte. Ein „echter“ römischer Legionär besuchte das Fest, der ständig anwesend war und in Kurzvorträgen über Ausrüstung und das Leben eines Legionärs informierte.

Juni 2018



Seite 1 (Titel/U1): Stadt Regensburg, D. Laudehr

Seite 2 (U2): Stadt Regensburg, M. Ripp

Seite 3: Stadt Regensburg

Seite 5: Stadt Regensburg, M. Ripp

Seite 7 oben: Stadt Regensburg, D. Laudehr

unten: LAG, S. Reiterer/Weber-Ebnet

Seite 8: Vavara Vorontsova

Seite 9: Franz Kufner

Seite 10: LAG, S. Reiterer/Weber-Ebnet

Seite 12 oben: LAG, S. Reiterer/Weber-Ebnet

unten: LAG, S. Reiterer/Weber-Ebnet

Seite 13: LAG, S. Reiterer/Weber-Ebnet

Seite 14: Gymnasium Lappersdorf, F. Kufner

Seite 15: Deutsche Schule Prag, V. Vorontsova

Seite 16: Deutsche Schule Prag, V. Vorontsova

Seite 17: LAG, S. Reiterer/Weber-Ebnet

Seite 18: LAG, S. Reiterer/Weber-Ebnet

Seite 19: LAG, S. Reiterer/Weber-Ebnet

Seite 20 oben: LAG, S. Reiterer/Weber-Ebnet

unten: LAG, S. Reiterer/Weber-Ebnet

Seite 21 links: LAG, S. Reiterer/Weber-Ebnet

rechts: Stadt Regensburg, D. Laudehr

Seite 22: Stadt Regensburg, D. Laudehr

Seite 23: Stadt Regensburg, D. Laudehr

Seite 24 links: LAG, S. Reiterer/Weber-Ebnet

rechts: LAG, S. Reiterer/Weber-Ebnet

Seite 25: LAG, S. Reiterer/Weber-Ebnet

Seite 26: LAG, S. Reiterer/Weber-Ebnet

Seite 27: LAG, S. Reiterer/Weber-Ebnet

Seite 28: LAG, S. Reiterer/Weber-Ebnet

Seite 29 oben: LAG, S. Reiterer/Weber-Ebnet

unten: LAG, S. Reiterer/Weber-Ebnet

Seite 30: Stadt Regensburg, M. Ripp

Seite 31 (U3): Stadt Regensburg, Bild-
dokumentation



 **Architektur und Schule**
Landesarbeitsgemeinschaft Bayern e.V.

**BAYERISCHES LANDESAMT
FÜR DENKMALPFLEGE**


**Bayerisches Staatsministerium für
Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst**



**Bayerische
Architektenkammer**



JugendBauhütten
Internationales Soziales Jahr in der Denkmalpflege

EN BEITRAG ZUM
EUROPÄISCHEN
KULTURERBEJAHRE 2018
**SHARING
HERITAGE**



IMPRESSUM

Herausgeber:

Stadt Regensburg, Postfach 110643,
93019 Regensburg

Koordination:

Matthias Ripp, Daniela Laudehr

Redaktion:

Daniela Laudehr

Text:

Daniela Laudehr, Stephanie Reiterer
Ingrid Westerboer, Corinna Hutzler, Franz Kufner

Bilder:

Daniela Laudehr, Stephanie Reiterer,
Jan Weber-Ebnet, Corinna Hutzler,
Franz Kufner, Matthias Ripp, Vavara Vorontsova

Gestaltung:

Frank Bergmann, Regensburg

Druck:

S-DRUCK, Regensburg

KONTAKT

Stadt Regensburg/Kulturreferat

Amt für Archiv und Denkmalpflege
Welterbekoordination

Neues Rathaus
D.-Martin-Luther-Str. 1
93047 Regensburg

Tel. +49 (0)941 507-4614
Fax +49 (0)941 507-4619
welterbe@regensburg.de
www.regensburg.de/welterbe